



Memoriav und das Tonarchiv der ZB Solothurn



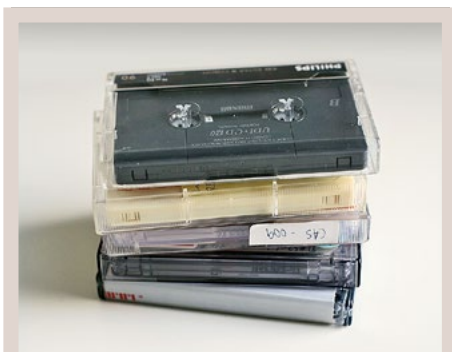
Verena Bider
ehem. Direktorin der Zentralbibliothek Solothurn

Für Bibliotheken wie die Zentralbibliothek Solothurn ist die Langzeitarchivierung von audiovisuellen Sammlungen eine grosse Herausforderung. Dieser Erfahrungsbericht zeigt, dass es dabei kompetente Partner und eine gute Aufgabenteilung braucht.

Die Zentralbibliothek Solothurn ist eine öffentliche Bibliothek mit kantonalem Sammelauftrag und bedeutenden historischen Beständen. 1973 ist ihr eine Musikbibliothek angeschlossen worden, die sich dem Sammeln und Bewahren des aktuellen musikalischen Kulturerbes des Kantons widmet.¹ Der erste Musikbibliothekar und wesentliche Wegbereiter der Schweizerischen Nationalphonothek, Prof. Dr. Hans-Rudolf Dürrenmatt, baute nach 1973 ein solothurnisches Tonarchiv auf. Er sammelte, erschloss, bewahrte und vermittelte Aufnahmen von solothurnischen Konzertaufführungen und von Radiosendungen über den Kanton Solothurn, mit Raritäten, die sich sonst wohl nirgends erhalten haben.

¹ Ihre einst umfangreichen übrigen Tätigkeiten sind Ende Mai 2020 eingestellt worden.

Nach 20 Jahren musste das Projekt *Tonarchiv* abgebrochen werden. 2010 konnte die Sammlung durch die Schweizerische Nationalphonothek und mit Unterstützung des Vereins Memoriav digitalisiert und erschlossen werden. Kurz darauf konnte die Sammlung dem Publikum an der inzwischen eingerichteten kantonalen Aussenhörstation der Schweizerischen Nationalphonothek vorgestellt werden. Die Digitalisierung wurde zunächst vom Publikum sehr gut aufgenommen. Der Bestand überzeugte, ja, begeisterte, und die Qualität war gut. Leider erwies sich das Angebot längerfristig nicht als Renner, vornehmlich aus drei Gründen: 1) Das Urheberrecht verunmöglicht mehr als eine einzige Hörstation pro Kanton und das Herunterladen oder Weiterverwenden von Sendematerial, was die Attraktivität des Angebots entscheidend schmälert. 2) Die Erschliessungsdaten sind im speziellen Format der Nationalphonothek strukturiert und können deshalb nicht einfach in einen Bibliothekskatalog integriert werden. Die Benutzerinnen und Benutzer erwarten jedoch den Zugang zu den verschiedensten Beständen über ein einziges Portal. 3) Die Inventarisierung der Nationalphonothek ist nicht aufgrund des Zettelkataloges erfolgt, sondern



Digitalisierung von historischen Tonträgern.
Foto: Memoriav

Von Memoriav geförderte Projekte

Q Sicherheitsdigitalisierung und Erschliessung
Solothurnischer Tondokumente
<https://memoriav.ch/kanton-solothurn>



Kanton Solothurn in der Memobase

Q Beiträge der Schweizer Filmwochenschau
Q Solothurner Filmtage
<https://memoriav.ch/kanton-solothurn>

nach den Ansagen der Moderatorinnen und Moderatoren der Sendungen und ist deshalb z. T. fehlerbehaftet, was die Recherche oft schwierig macht. Aus diesen Gründen steht im Moment der Aspekt der Erhaltung der Tondokumente im Vordergrund. Speziell interessierte Kreise kennen zwar das Angebot und nutzen es gerne, aber eine Breitenwirkung ist vorläufig schwer zu erzielen.

Fest steht, dass die einzigartige Sammlung unter allen Umständen gesichert werden musste. Und es ist klar, dass die Langzeitarchivierung audiovisueller Medien die Möglichkeiten einer Kantonsbibliothek bei weitem übersteigt. Hier sind die Nationalphonothek und Memoriav ins Spiel gekommen: Ohne nationale Organisationen wäre die Sicherung nicht möglich gewesen. Wir haben aus dem Projekt gelernt, wie Subsidiarität und Arbeitsteilung aus-

sehen können: Das Sammeln, aber auch das Vermitteln der Tondokumente soll vor Ort stattfinden, für die Erschliessung müssen Lösungen in der Zusammenarbeit gesucht werden. Die technisch aufwändige Langzeitarchivierung jedoch kann nur an einem spezialisierten Ort geschehen.

Sicher wird die Bedeutung der regionalen Sammlaufträge und damit der Kantonsbibliotheken weiterhin zunehmen. Die Ausdifferenzierung von Medien und Datenformaten, aber auch ihre ständig steigende Zahl machen dabei eine Unterstützung der Kantonsbibliotheken durch eine nationale Organisation unabdingbar.

Ich gratuliere den Gründerinnen und Gründern und den heute Aktiven von Memoriav herzlich zum Erreichten und wünsche ihnen, dass sie das Angebot weiter ausbauen können!

www.zbsolothurn.ch

Ohne Original kein Fake

Für die darstellende Kunst stellt der Griff ins audiovisuelle Archiv eine unglaubliche Inspirationsquelle dar, auf die auch der Late-Night-Show-Moderator Mike Müller nicht verzichten kann.

Für die Theaterprojekte *Truppenbesuch* (über die Schweizer Armee) und *A1* (über die Autobahn) verwendeten wir viel Archivmaterial der Tagesschau oder anderer Nachrichtenmagazine. Mein Bruder Tobi als Dramaturg suchte gezielt nach Bildern im Archiv, und wir waren immer wieder hin und weg – nicht nur über die inhaltliche Aufbereitung eines

Themas, sondern über Schnitte, Schwenke und Tonfälle. Der Baggerfahrer, der sich beim Ausbau der A1 Anfang sechziger Jahre eine Zigarette ansteckt und sagt, das habe alles keine Zukunft, die Eisenbahn sei doch etwas viel Gescheiteres. Ein Aargauer Regierungsrat, dessen Stimme sich bei den Diamantfeiern vor lauter Pathos überschlägt. Alles Dinge, die man so auf der Bühne nie nachspielen könnte. Der Baggerfahrer: kein Mensch würde einem Schauspieler die Weissagung abnehmen. Der Regierungsrat: Kein Schauspieler möchte heute eine so kitschige Darstellung wagen. Es braucht das Original, damit wir wieder spielen können.



Mike Müller
Schauspieler und Kabarettist